



**klassik.com**

**Rezension von Paul Hübner (01.07.2008)**

Interpretation: ★★★★★  
 Klangqualität: ★★★★★  
 Repertoirewert: ★★★★★  
 Booklet: ★★★★★

## **Das Elbeblech-Quintett spielt: Werke von Schostakowitsch, J.S. Bach u.a**

### **Ohrenaufreißer**

Die Gattung ist noch jung, und doch ungemein erfolgreich: Seit dem weltweiten Erfolg der Canadian Brass, die das Blechbläserquintett konzertsaalfähig gemacht haben, gründen sich landauf, landab neue Ensembles. In einer solch dichten Landschaft eine neue Formation zu etablieren, die sich der herrschenden XY-Brass-Beliebigkeit entzieht, bedarf nicht nur der klassischen Voraussetzungen hervorragender individueller und gemeinschaftlicher Spielkultur, sondern auch ein eines gehörigen Maßes an Kreativität. Es scheint, als sei Elbeblech, dem Blechbläserquintett, das jetzt bei Genuin seine erste CD vorlegt, dieser Schritt gelungen.

'Wer bei Elbeblech an Altmetall denkt, das auf dem Flussgrund still vor sich hinrostet, liegt gründlich falsch.' 'Anhörn!', so der bestimmte Titel der Einspielung, ist die Verneinung von alt, Stille und rostiger Unbeweglichkeit. 2004 wurde Elbeblech von fünf jungen, vornehmlich in Hamburg lebenden Musikern gegründet, und fand schnell den Weg auf die Konzertpodien der Republik. Bereits der Beginn der abwechslungsreichen Zusammenstellung, die vom norddeutschen Barock bis zu südamerikanischer Unterhaltung reicht, ist ein Beweis für die außergewöhnliche Klasse des Ensembles. Dmitri Schostakowitschs 'Festouvertüre', dargeboten in einer Bearbeitung von Stefan Kaundinya, Tubist des Quintetts, ist im Original ein virtuoses, farbenreiches Werk in brillanter Instrumentierung. Wie das orchestrale Volumen und die Spritzigkeit der Ouvertüre auf die kleine Besetzung eines Quintetts übertragen werden, bekräftigt in jedem Moment das Ausrufungszeichen im Titel der Aufnahme.

Nicht nur romantischen Klangsinn beweisen die fünf, auch die Fähigkeit zu polyphon barocker Durchhörbarkeit, so in der kleinen g-Moll-Fuge von Johann Sebastian Bach oder in Auszügen aus Georg Philipp Telemanns 'Hamburger Ebb' und Flut', die mit einer solch eloquenten Leichtigkeit gelingt, dass man vermuten würde, Telemann habe es einem solchen Quintett auf den Leib geschrieben.

Das wiederum ist der Fall in den Originalkompositionen der Einspielung, Witold Lutoslawskis 'Mini Ouverture', schon längst ein Klassiker unter den Originalwerken für Blechbläserquintett und Daniel Behles 'Albern Werk'. Besonders in letzterer Komposition des jungen, dem Publikum vor allem als arrivierter Tenor bekannten, Komponisten gelingt überzeugend der Spagat zwischen anspruchsvollem, modernem Tonsatz und unterhaltsamen Elementen, versetzt mit einer Prise wienerischem Schmah, der durchaus phonetische Assoziationen zu Alban Berg erlaubt.

Genauso wie dem klassischen Repertoire widmet sich Elbeblech mit hohem Engagement auch Werken der 'leichteren Muse', angefangen von Leonard Bernsteins 'Dance Suite', seinem letzten Werk, bis hin zu einem wunderbaren, sehr individuell gestalteten 'Yesterday'. Erfreulich ist nicht nur die stilistische Sicherheit in großer Bandbreite sondern vor allem die Tatsache, dass Elbeblech in kurzer Zeit zu einem ganz eigenen Ton gefunden hat. Hier ist nichts zu hören von glatt geschliffenem Einheitsklang, der nur einem ersten Anhören standhalten kann und schnell langweilt. Der Klang, den dieses Ensemble kultiviert, hat nichts mit dem oberflächlichen Klang 'von der Stange' zu tun, der zu oft zu hören ist; stattdessen dominieren eine eindrucksvolle Tiefe und Balance, eine

orchestral geschulte Bandbreite von Farben und scheinbar blindes Verständnis im Zusammenspiel. Hinzu kommen der besondere Spielwitz des Ensembles und eine unverkrampfte Freude am gemeinsamen Musizieren. Das Goethe-Diktum über Streichquartette darf hier getrost auf die Gattung des Blechbläserquintetts übertragen werden, so sprechend und kommunikativ gerät diese knappe Stunde Musik.

Das liegt nicht zuletzt an der hervorragenden klanglichen Umsetzung und optimalen räumlichen Ausleuchtung des Klanges, wodurch das junge Label Genuin einmal mehr unter Beweis stellt, dass die Individualität und Sorgfalt der kleineren Plattenfirmen meist zu besseren Ergebnissen führen als die gewinnorientierten Schnellschüsse der Majors.  
Anhörn? Unbedingt!

---

© 1995-2007 klassik.com, eMusici.com GmbH